



Nutzbare Kompaktheit

RECHTSANWALTSKANZLEI MAG. RUDEL
PLANUNG: OFA GROUP, KARL FAHRNER

TEXT: MICHAELA HALLER, BILDER: TANJA & CHARLY LAIR

Das unter Denkmalschutz stehende Hauptgebäude der Post in Innsbruck bildet den Rahmen für den Innenausbau der Rechtsanwaltskanzlei Mag. Rudel. Auf einer Bodenfläche von nur 100 m² sind alle für einen Kanzleibetrieb notwendigen Funktionen untergebracht. Innerhalb dieses minimalen Raumes stehen Geschlossenheit und erforderliche Anonymität sowie Offenheit und Repräsentation direkt gegenüber. Nach den Wünschen der Bauherrin: Integration in den Altbestand. Durch Einhalten des gestrafften Raumprogramms aber auch dess Kostenrahmens und Fertigstellungstermins konnte die Kanzlei im März 2004 eröffnet werden. Das Gesamtkonzept des Innenausbaus soll ein einheitliches Image des Unternehmens vermitteln, der Raum wird dabei zu einer „Skulptur“, ist neben Briefpapier und Internetauftritt ein Teil der „Corporate Identity“ des Unternehmens, so der Architekt. Alles ist aus einem Guss und leicht wiederzuerkennen – eine Umgebung, die Gezieltheit präsentiert als Teil der Unternehmensphilosophie.

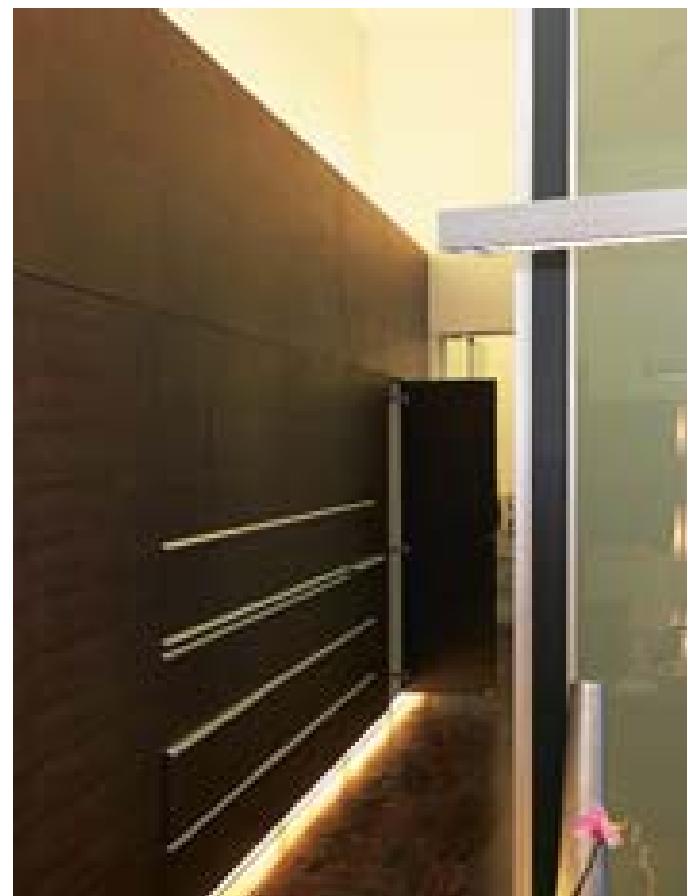
In den 5 Meter hohen Räumlichkeiten wurde durch eine „eingestellte“ Box eine Zone für die notwendige Diskretion geschaffen. Die Box ist lichtdurchlässig und trotzdem undurchsichtig aus transluzentem Glas. Mit seiner reflektierenden Oberfläche steht es im gegensätzlichen materiellen Kontrast zu den ansonsten überwiegenden Holzoberflächen. Eine konstruktive Verankerung erfolgte mittels der schwarz beschichteten Stahlrahmenbügel als Glasfassung, welche

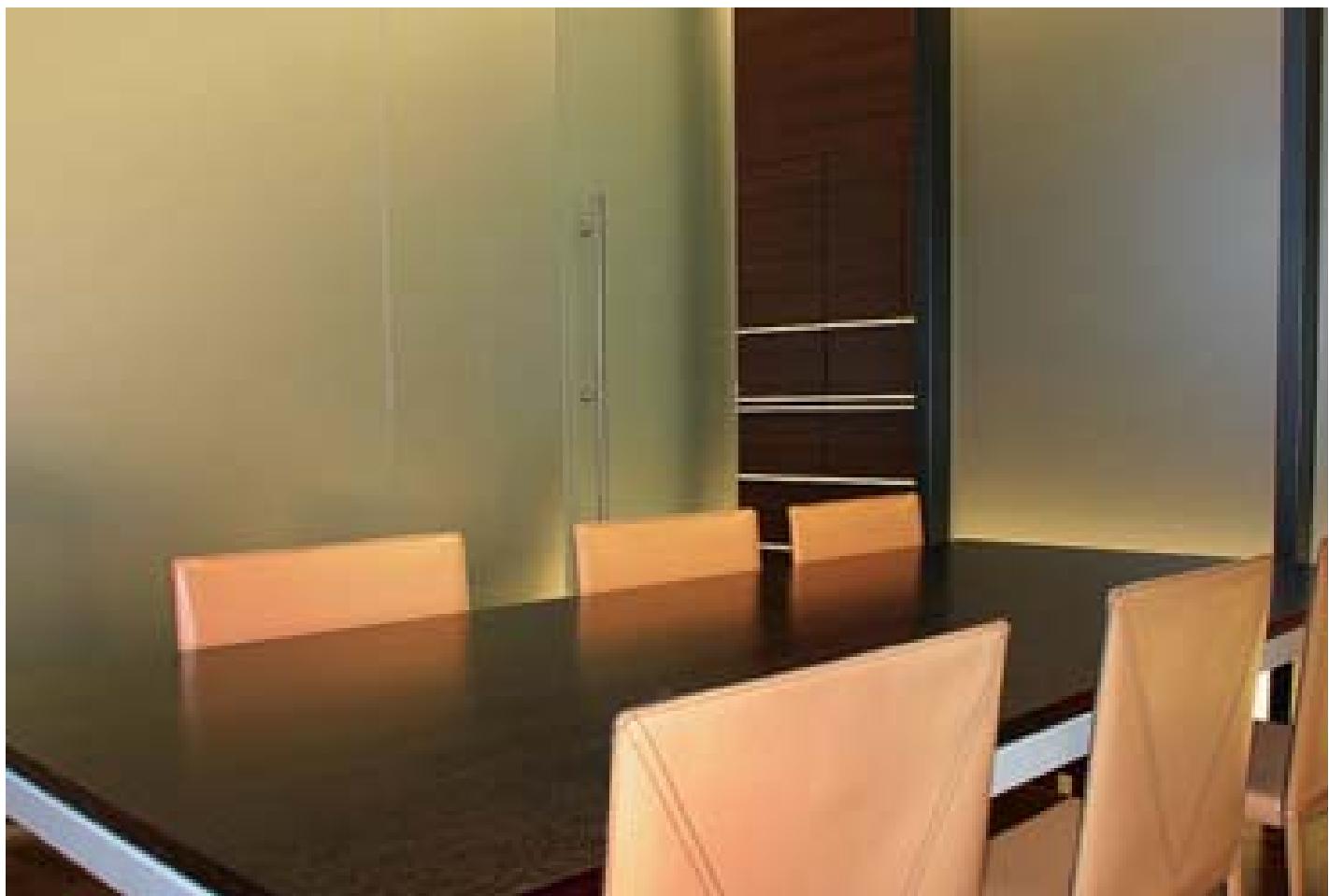
einmal an der Bodenplatte und seitlich auch an den Wänden befestigt sind. Dies sind die einzigen Berührungspunkte des Neuen mit dem Bestand. Ansonsten wurde am Tragsystem des Hauptgebäudes nichts geändert. Durch die Transparenz des Materials gewinnt der Gesamtraum an zeitgemäßem Flair, zudem bleiben oberhalb der Box Teile der Fenster frei zur Belichtung. In dem strikt abgegrenzten Bereich innerhalb der Box befinden sich ein Büro und der Besprechungsraum. Ein weiteres Einzelbüro, sozusagen das Hauptbüro, findet sich am Ende der Kanzleräumlichkeiten, die Tür ist bereits vom Eingang aus in der leicht schräg verlaufenden Achse des Ganges direkt sichtbar. Alle notwendigen Stau- und Nebenräume sind in einer Holzbox untergebracht, die vor der entlang des Ganges verlaufenden Seitenwand angeordnet ist. Dieses „dienende“ Schrankelement schließt oben in gleicher Höhe wie die gegenüberliegenden Glasboxen ab. Was auf der einen Seite die natürliche Belichtung bewirkt, setzt auf der anderen Seite eine indirekte Beleuchtung in Richtung Decke fort. Wobei dies den vorhandenen oder eben nicht vorhandenen Öffnungen nach außen entspricht. Hinter der schrägen Konzeption der Holzbox steht ein ausgeklügeltes System für die Unterbringung verschiedenster Funktionen. An den schmalen Stellen sind die Aktenschränke untergebracht, in den breiteren Bereichen sind die Teeküche und der Kopierraum integriert. Alle unterschiedlichen Neben-

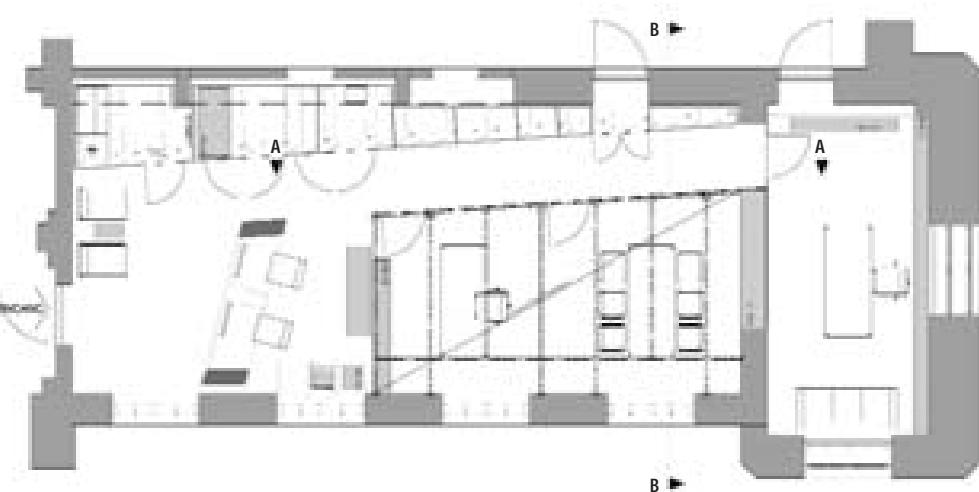
nutzungen sind hinter einem einheitlichen Element „versteckt“ – nur das Wesentliche ist sofort zu sehen.

Der Boden und die Holzbox sind in dem Holzmaterial „Wenge“ ausgeführt, wobei der Boden durch Mischverlegung besondere Farbnuancen erhält. So wird zwischen Wand- und Bodenfläche, trotz gleichem Material, unterschieden. Ein am Übergang von der Holzbox zum Boden angeordnetes Lichtband mit Ausrichtung nach unten hebt die Box ab und setzt gleichzeitig einen Lichteffekt für die „Gangzone“.

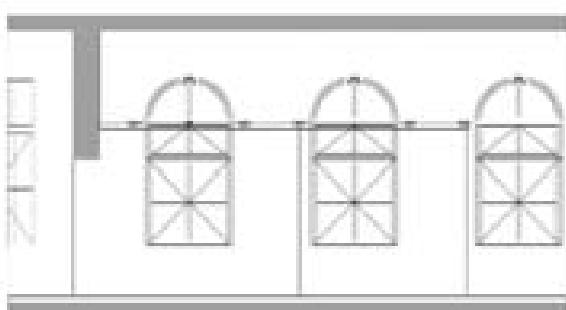
Generell wurden alle Möbelstücke zwischen dem Architekt und der Bauherrin abgestimmt. Ein cremefarbenes Empfangspult stellt den ersten Berührungsplatz innerhalb der Kanzlei dar, steht gegenüber dem Eingang als erste Anlaufstelle für die Klienten – es setzt dabei einen wichtigen „come in“ Akzent – bekanntlich zählt der erste Eindruck. Das Pult wurde in Abstimmung mit dem gesamten Teil der Innenausstattung vom Architekten entworfen. Dieser Frontoffice-Bereich steht im Gegensatz zu den geschlossenen Räumen, die sich im hinteren Teil der Kanzlei befinden und zu denen der Kunde weitergeleitet wird, wo auch die Privatsphäre gewährleistet ist. Passend zu dem Gesamtkonzept repräsentieren sich die flexiblen Möbel, insbesondere die Sessel, als gezielt gewählte, markante Bestandteile des Raumes. Zusätzlich runden einige Kunstgegenstände das Ensemble der Gestaltung ab.



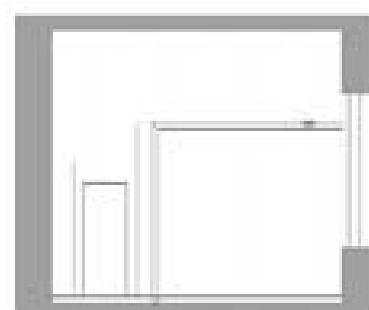




Grundriss



Schnitt A-A



Schnitt B-B

RA Kanzlei Mag. Rudel, Maximilianstraße 20, A-6020 Innsbruck

Bauherr:

Planung:

Statik:

Bebaute Fläche:

Umbauter Raum:

Annamaria Rudel

OFA Group

Unterholzer

100 m²

500 m³

Planungsbeginn:

Bauzeit:

Fertigstellung:

Baukosten:

Herbst 2003

Jänner/Februar 2004

März 2004

€ 120.000,-